

Lagerhalle : (Weiach, 1969)

Autor(en): **Brändli, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

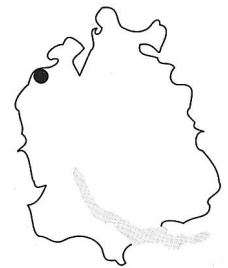
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lagerhalle

(Weiach, 1969)



Die Weiacher Kies AG ist kantonsweit ein Begriff. Insbesondere die markanten rot-weissen, Güterwagen für Kiestransporte – sogenannte Schüttgutwagen – dienen nicht nur dem Transport des wichtigen Baumaterials, sondern sie tragen auch den Namen der Firma und den Namen der nordwestlichsten Zürcher Gemeinde in den ganzen Kanton hinaus.

Weiach liegt im Winkel zwischen dem Rhein und der Grenze zum Kanton Aargau. Die Gemeinde zählt heute knapp 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und war bis weit ins 20. Jahrhundert hinein landwirtschaftlich geprägt. Heute gilt es als vorstädtische Wohngemeinde, aber es sind immer noch 16 Landwirtschaftsbetriebe zu zählen, in denen knapp 40 Menschen Arbeit finden. Schon vor 40 Jahren bemerkten die Zeitgenossen, dass die Landwirtschaft unwiderruflich zurückging. Der Dorfchronist Walter Zollinger formulierte seine Trauer darüber so: «1963 wurden die jahrhundertealten Heuferien abgeschafft. Man braucht auf den mechanisierten Bauernhöfen die Kinder kaum mehr zur Mitarbeit. Und seit der Eröffnung und Erweiterung des Kieswerkes nimmt dieser Trend eher noch zu.»

Die Idee, im Gebiet der Hard Kies als Baumaterial auszubehuten, entstand in den 1950er-Jahren. Treibende Kraft war der damalige Gemeindepräsident Albert Meiershofer-Nauer, der 1967 verstarb. Die Vorarbeiten waren 1961 so weit gediehen, dass die Bewilligung erteilt werden konnte. Eine eigens einberufene Gemeindeversammlung genehmigte am 15. April 1961 den entsprechenden Vertrag mit der deutschen Firma Franz Haniel, Duisburg, mit grossem Mehr. Im gleichen Jahr gründete die Firma Haniel die Weiacher Kies AG. Schon im folgenden Jahr waren die notwendigen Bauten und Einrichtungen so weit geschaffen, dass der Betrieb aufgenommen werden konnte. Seit 1965 werden unter dem Namen Fixit spezielle Baumaterialien (Mörtel und Verputzmaterialien) verkauft; dieser Bereich ist heute in die Fixit AG, Baar, integriert.

1969 erstellte die Weiacher Kies AG eine neue, grosse Lagerhalle. Es entstand eine imposante, besonders geräu-

mige Holzkonstruktion, die mit ihren Ausmassen eine absolute Einmaligkeit, mit ihren Holzstreben ein eigentliches Kunstwerk darstellte. Allein die Höhe der Konstruktion betrug 30 Meter! Der Auftrag wurde durch die Firma Häring & Co. in Pratteln ausgeführt. Nachdem die Halle zuerst als Brechsandhalle genutzt worden war, diente sie später der Firma Fixit als Sacklager. Leider war der Konstruktion kein langes Leben beschieden, sie ist heute bereits Vergangenheit. Der Jahrhundertsturm «Lothar» fegte am Stephanstag 1999 die Holzkonstruktion so gründlich weg, dass ein Wiederaufbau nicht infrage kam. Am 27. Dezember schrieb der «Zürcher Unterländer»: «Die gewaltige Kraft des Sturms ist vor allem in Weiach sichtbar geworden. In der Kiesgrube der Weiacher Kies AG ist eine rund 80 Meter lange und 40 Meter breite Lagerhalle der Mörtel- und Verputz-Firma Fixit AG zusammengestürzt. Nach Angaben von Emil Berger, Leiter Disposition der betroffenen Firma, riss der Sturm alle elf hölzernen Spannträger aus dem jeweiligen Betonsockel. Teilweise vermochten die zentimeterdicken Metallbolzen dem Druck nicht mehr standzuhalten. Das Eternitdach der über 30 Jahre alten Halle wurde samt Spannträgern in den angrenzenden Wald geblasen.» Die in der Halle eingelagerten Rohstoffe und Fertigprodukte der Firma Fixit wurden weitgehend zerstört.

Anstelle der alten steht seit 2000 eine neue Halle, in die auch Teile der Verpackungsanlage integriert wurden. So kam die Fixit unverhofft zu einer Modernisierung ihrer Infrastruktur.

Sebastian Brändli



Brechsandhalle im Bau 1969 und nach dem Durchzug des Sturms «Lothar». (Fotos Weiacher Kies AG)